

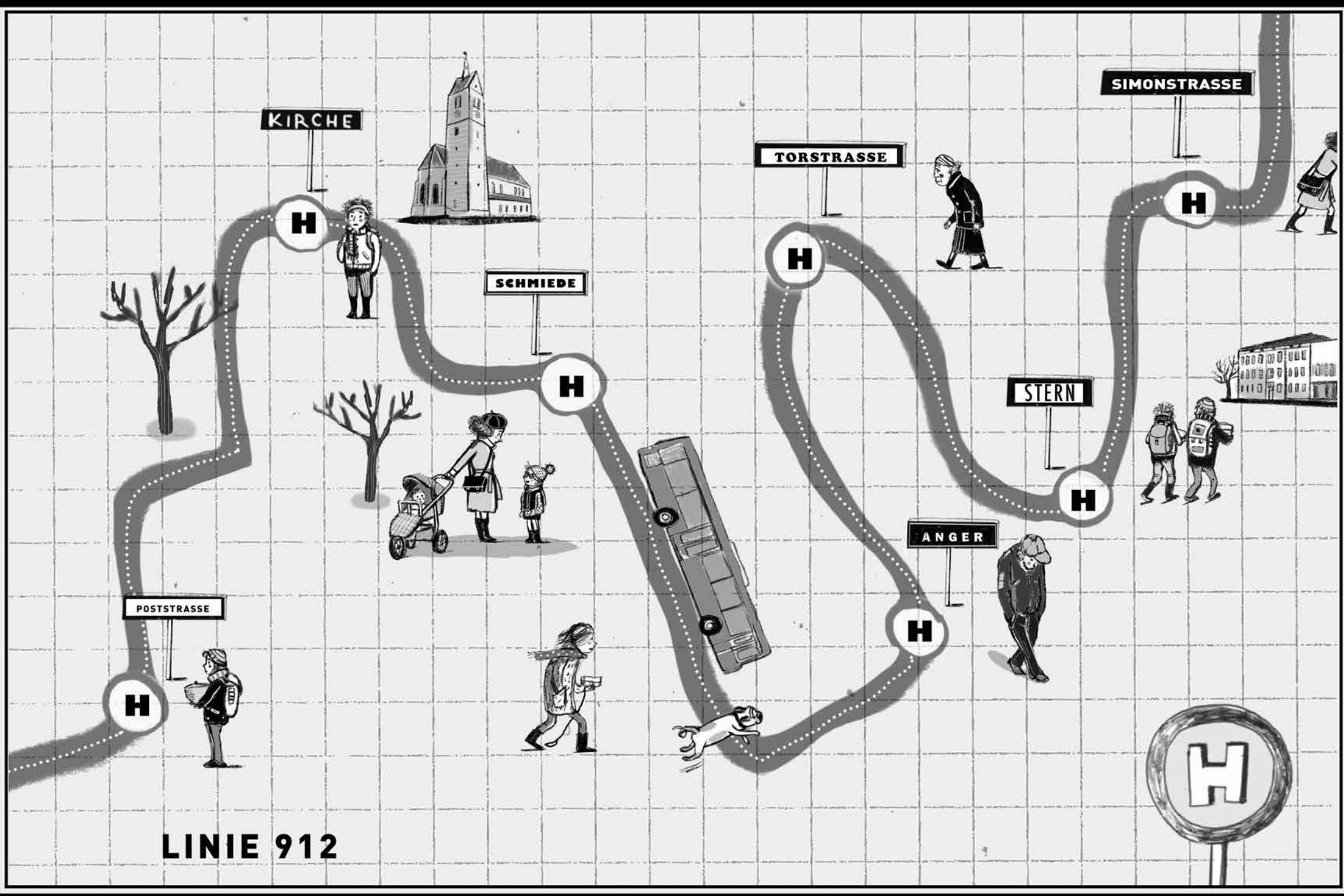
Thilo Reffert

**LINIE 912**



Mit Illustrationen von  
Maja Bohn





KIRCHE

H

SCHMIEDE

H

TORSTRASSE

H

SIMONSTRASSE

H

STERN

H

ANGER

H

POSTSTRASSE

H

LINIE 912

H

Thilo Reffert

# LINIE 912



Illustrationen von  
Maja Bohn

 Klett  
Kinderbuch

## Es ist halb acht Uhr morgens.

Enno, der Busfahrer, lenkt seinen Bus um die Ecke, den 912er. Auf der letzten Bank im Bus sitzt Nuno. Seine Uhr zeigt 7:30. Mit im Bus sitzt auch Ansgar, der morgens um halb acht schon bettschwer müde ist.

Auf diesen Bus wartet Leon wie jeden Morgen an der Haltestelle Poststraße. Eine Haltestelle weiter, an der Kirche, steht Tami. Sie ist noch nie mit dem Bus zur Schule gefahren. Von oben dröhnt ein Glockenschlag, halb acht.

Halb acht ist es auch, als Karo den Kinderwagen mit ihrer Tochter Rubi die Straße hinauf schiebt zur Haltestelle Schmiede. Ihr hinterher trödelt Uland, den rechten Arm in Gips und bester Laune, weil er diesen Planeten bald verlassen wird.

Und um halb acht schreckt Ida aus dem Bett. Sie hat verschlafen. Sie muss zum Bus, aber vorher muss sie Alexander retten. Nicht einfach in Unterwäsche und mit 83 Jahren.

Götz dagegen hat die Ruhe weg. Er hebt sein Bein, auf halber Strecke zwischen sieben und acht.

Zehnmal beginnt halb acht eine Geschichte, zehnmal ist sie Punkt acht zu Ende. Zwischen halb acht und um acht vergehen die immer selben dreißig Minuten – und könnten doch verschiedener nicht sein.

© 2018 Klett Kinderbuch, Leipzig

Alle Rechte vorbehalten

Umschlag- & Innenillustrationen: Maja Bohn

Umschlaggestaltung, Satz & Layout: Florian v. Wissel, hoop-de-la design, Köln

unter Verwendung von Illustrationen von Maja Bohn

Druck & Bindung: Livonia Print, Riga

Printed in Latvia

ISBN 978-3-95470-201-5

[www.klett-kinderbuch.de](http://www.klett-kinderbuch.de)

**Leon hat Geburtstag. Und es läuft alles schief!  
Blödes Geschenk, keine Feier und dazu der Unfall mit  
dem Kuchen. Doch dann greift jemand dem Schicksal  
ins Lenkrad und alles kommt ganz anders. Dies ist  
die Geschichte von Leon.**

Es ist ein furchtbarer Geburtstag für Leon. Ein Fahrrad hat er bekommen. Kann man mit einem Fahrrad Musik hören? Nein. Bilder verschicken? Nein. Apps herunterladen? Kann man nicht. Nichts kann man mit einem Fahrrad anstellen, außer Fahrrad fahren. Leon ist bedient.

Eingeladen hat er auch keinen. Es wird keine Feier geben. Mama ist auf Dienstreise und Papa hat Spät. Sie werden die Feier nachholen, am Wochenende bei Oma im Harz. Super, denkt sich Leon, schönen Dank.

Er steht an der Bushaltestelle. Sein Vater wollte ihm die Muffins in die Schule fahren, Leon sollte das neue Rad nehmen. Von wegen. Nie und nie wird Leon mit diesem Fahrrad in die Schule fahren. In die Schule fährt Leon mit dem Bus, mit dem 912er, um 7:31 Uhr von der Haltestelle Poststraße. Genau dort steht Leon jetzt mit einer Schüssel voller Muffins im Arm.

Er hat sie selbst gebacken – im zweiten Anlauf. Die ersten waren ihm verbrannt. Es sind genau so viele Muffins

geworden, wie Kinder in seine Klasse gehen. Das heißt, Leon konnte keinen kosten. Er weiß nicht, wie die Muffins schmecken, die er zum Geburtstag mit in die Schule bringt! Wie werden sie schmecken? Sind sie überhaupt genießbar? Oder taugen sie nur für den Müll?

Und dann noch dieser Busfahrer! Leon sieht ihn hinterm Lenkrad sitzen, als der Bus herankommt. Es ist der Bärtige, der nie lächelt. Er trägt eine Sonnenbrille. Noch nie hat Leon seine Augen gesehen. Vielleicht heute, wenn sie finster auf die Schüssel blicken. Keine Angst, sie bleibt ja zu!

Mit einem Zischen hält der 912er genau vor Leon. Der Einstieg senkt sich ab und Leon tritt hinein. Mit links trägt er die Muffin-Schüssel, mit der Rechten zeigt er seinen Busausweis. Der Fahrer nickt kaum merklich zum Zeichen, dass Leon durchgehen kann.

Und wie Leon im Bus nach hinten geht, sieht er, was ihm gerade noch gefehlt hat: Auf seinem Platz sitzt heute jemand! Auf seinem Platz in der Viererbank, am Fenster, auf der Fahrerseite sitzt ein Kerl, ein Riese, und ragt in alle Richtungen über seinen Sitz hinaus. Er scheint zu schlafen unter seinem Basecap. Leon zögert. Dann entscheidet er sich für die Dreierbank auf der Türseite, quer zur Fahrtrichtung. Hier hat er noch nie gesessen, das kann ja was werden.

Nächste Haltestelle: Kirche. Der Bus hält. Leon wundert sich, der Bus hält hier sonst nie. Um diese Zeit will keiner in

die Kirche. Doch heute steigt ein Mädchen ein. Leon hat sie kaum gesehen, da schaut er wieder weg. Nicht, dass sie denkt, er will etwas von ihr. Oder dass Nuno das denkt. Der hockt wie immer auf seiner letzten Bank und grinst blöde.

Früher waren sie Freunde, beste Freunde sogar. Das letzte Jahr sind sie gemeinsam zur Grundschule gelaufen. Doch seit dem Schulwechsel ist alles anders. Leon geht jetzt auf die ODS, Nuno auf eine andere Schule. Wo genau, weiß Leon nicht. Nur dass sich Nuno jetzt für cooler hält, für etwas Besseres, das sieht man gleich.

„Hallo, Tami“, sagt Nuno, als das Mädchen näher kommt.

Tami nickt ihm zu und setzt sich auf die Rückwärtsbank der Türseite. Sie setzt sich auf die Rückwärtsbank und ist damit so nah bei Leon, dass ihre Knie sich – es geht um Millimeter – berühren könnten!

Leon würde sie gern anschauen. Doch er traut sich nicht. Nur aus dem Augenwinkel sieht er, dass Tami auf die Muffin-Schüssel schaut. Tami, denkt er, nie gehört. Hat er sie schon mal gesehen, auf dem Schulhof oder anderswo? Geht sie auf seine oder Nunos Schule? Leon weiß es nicht und wird es nie erfahren, weil er nie und nie ein solches Mädchen ansprechen könnte.

Da hält der Bus wieder. Ein Kinderwagen wird zur Tür hereingeschoben. Das Baby brüllt, die Mutter schwitzt. Nur Tami schaut nicht hin, sie blickt, sie stiert vielmehr

auf Leons Schüssel mit den Muffins. Leon überlegt, wenn er nachher verzichtet, reicht es noch für alle. Und er könnte Tami einen geben. Den Deckel muss er dazu ja nur kurz abnehmen.

„Ich bin Uland“, sagt ein Junge, der ihm plötzlich gegenüber sitzt, seitlich auf dem Gangplatz. Uland sagt, dass er nur zu Gast auf dieser Erde ist.

Wie ich, denkt Leon, wie wir alle.

„Mein Heimatplanet heißt Nerde“, sagt Uland, „das ist die Abkürzung für Neue Erde.“

„Klingt logisch“, sagt Leon, „ich muss am Stern aussteigen. Da ist meine Schule.“

„Wie ist es in der Schule?“, fragt Uland.

Leon überlegt sich, was er sagen soll. Und als er schließlich antwortet, hofft er, dass Tami auch zuhört: „Das Beste an der Schule ist der Schulweg!“

Vielleicht steigt Tami ja morgen wieder in den Bus. Für sie würde Leon seinen Stammplatz aufgeben und auf die Dreierbank umziehen. Wo sich die Knie so nahe sind, dass man die Wärme des anderen spürt.

Doch Tami hat nicht zugehört. Sie blickt die Schüssel mit den Muffins an, als könnte sie sie mit den Augen essen.

Da gibt sich Leon einen Ruck. Er nimmt die Schüssel hoch vom Sitz, er stülpt den Deckel ab, er hält sie Tami hin. „Willst du einen?“, fragt er.

Tami zögert. Leon kommt ihr noch ein Stück entgegen. Noch ein Stück und noch – da stürzt die Schüssel mit den Muffins auf Tami zu, denn der Bus macht eine Vollbremsung! Leon kippt zur Seite und sieht im Fallen, wie Tami seiner Muffin-Schüssel einen Schlag versetzt! Die Schüssel fliegt, und ohne Deckel gibt es für die Muffins auch kein Halten mehr.



Millionen Klicks, denkt Leon noch, wenn man ein Handy hätte und die fliegenden Muffins hochladen könnte. Dann steht der Bus und die Schüssel landet mit einem albernem Geräusch auf dem Boden. Dort kegelt sie umher, bis auch der letzte Muffin rausgefallen ist.

Leon steht auf und besieht sich die ganze Bescherung: Die Muffins liegen im Bus verstreut, einige im Mittelgang, viele unterm Kinderwagen. Ein paar wenige sind heil, die meisten sind zerborsten und zerbrochen bei ihrer harten Landung. Nun wird niemand seine Muffins kosten, denkt Leon bitter und kniet sich hin, um aufzusammeln, was sein Geburtstagskuchen hatte sein sollen. Der Tag ist endgültig im Eimer. Seine Klasse wird nachher für ihn singen: *Und wenn du einen Kuchen hast, so groß wie 'n Mühlenstein ...* Aber er, Leon, wird keinen Kuchen haben, keine Muffins, gar nichts.

Immerhin, sieht Leon, hilft Nuno ihm beim Einsammeln der Brocken und Klumpen. Und auch Tami kraucht herum. Sie sammelt ein, was unterm Kinderwagen liegt. Schließlich ist die Schüssel wieder voll, oder fast voll, wie Leon auffällt, etwas scheint zu fehlen. Aber darauf kommt es überhaupt nicht an, denn diesen Klumpatsch, durch den Bus geflogen und vom Boden aufgelesen, den kann wohl niemand essen.

Weiter fährt der Bus, Leon bemerkt es kaum. Er hat sich auf den Sitz geworfen, die Schüssel achtlos neben sich. Selbst

Tami, die vorhin so gierig nach den Muffins war, schaut jetzt unbeteiligt auf die Schüssel.

„Und das ist also das Beste an der Schule?“, fragt Uland.

Leon hatte ihn schon fast vergessen. Jetzt schielt er vor Verzweiflung, was soll man dazu sagen?! Ihm fällt nichts ein, bis Uland endlich aufgibt und sich wegsetzt.

„Hast du Geburtstag?“, fragt nun Tami.

Leon nickt. Er hat heute Geburtstag. Er geht heute in sein zwölftes Lebensjahr. Gestern vor einem Jahr war er noch neun. Leon findet das erstaunlich, von 9 auf 12 in einem Jahr und einem Tag.

„Läuft nicht so bisher“, sagt Tami.

„Ich habe ein Fahrrad bekommen“, hört sich Leon sagen und fragt sich, wie er ausgerechnet darauf kommt! Das neue Dingsphone, das hätte er jetzt zeigen können! Warum fängt er von seinem blöden Fahrrad an?

Aber Tami ist begeistert. „Ein Fahrrad!“, ruft sie aus. „Ich fahre immer mit dem Rad zur Schule!“

Leon staunt, wie wichtig das für Tami ist.

„Also außer heute“, sagt sie. „Aber morgen wieder. Wann fährst du morgens los?“

Leon überlegt, er weiß nicht, wann man mit dem Fahrrad losfahren müsste. Er wollte nie und niemals mit dem Rad zur Schule fahren. Aber nun sieht die Welt auf einmal anders aus.

„Gehst du denn auf die ODS?“, fragt er Tami.



„In deine Para!“ Tami lacht. „Ich kenne dich vom Schulhof, du bist Leon.“

Was? Tami kennt ihn, hat ihn schon gesehen, kennt seinen Namen schon! Und morgen könnten sie zusammen mit dem Fahrrad fahren. Morgens zur Schule hin und nachmittags nach Hause. Leon wird ganz aufgeregt zugleich und bange.

„Fünfundvierzig an der Kirche?“, fragt Tami.

„Fünfundvierzig an der Kirche“, wiederholt Leon, ohne genau zu wissen, was das heißt. Er wird es schon herausfinden. Im Moment fühlt er nur sein Herz, wie es gegen eine Rippe klopft. Vom Bus- zum Fahrradfahrer, das ging schnell!

Als würde er erwachen, bemerkt Leon jetzt, dass der Bus schon viel zu lange steht. Jemand soll aussteigen, verlangt der Busfahrer. Warum soll jemand aussteigen, fragt sich Leon, wo doch offensichtlich niemand will?

„Und das Mädchen bitte mal nach vorn zu mir!“

Leon schaut zu Tami. Soll *sie* hier den Bus verlassen? Tami zuckt die Schultern und geht zum Busfahrer nach vorn.

Leon schaut zu Nuno, der zuckt auch nur die Schultern.

Als Tami zurückkommt, versteckt sie eine Brotdose. Man sieht sie aber doch. Als Leon etwas dazu sagen will, kommt Tami ihm zuvor: „Du sollst auch nach vorne kommen.“

Da springt doch – Leon wüsste gern, warum – der grobe Kerl von seinem Sitz auf und stürzt der hinteren Tür entgegen. „Danke!“, ruft er in den Bus zurück, als er hinausspringt.

Leon sieht ihn draußen stehen. Erleichtert sieht er aus, wenn er auch nicht zu wissen scheint, wohin mit sich.

Die Tür zischt zu, und weiter geht die Fahrt.

Nach vorne soll ich kommen, fragt sich Leon, warum nur? Dann fällt es ihm ein – natürlich, wegen der Krümelei im Bus. Viel liegt wirklich nicht mehr rum, aber dem Busfahrer wird es zu viel sein.

Gerade will Leon aufstehen, da setzt sich Nuno neben ihn. Es ist das erste Mal, seit sie im selben Bus zu getrennten Schulen fahren.

„Ich geh nach vorne“, sagt Nuno, „beim nächsten Stopp geh ich zum Fahrer vor.“

Warum tut Nuno das? Leon staunt. Es waren doch seine Muffins, die durch den Bus gekugelt sind. Nun, vielleicht ist Nuno gar nicht eingebildet, obwohl er auf die Super-Hochbegabten-Schule geht. Vielleicht ist er der Nuno noch, den Leon kannte und dessen bester Freund er war?

Der Bus hält an, die Tür zischt auf. Doch bevor noch jemand einsteigt, ist Nuno schon beim Fahrer vorn. Im großen Innenspiegel sieht Leon, dass der Fahrer seine Brille abnimmt. Er hat Augen! Er scheint ihn sogar anzuschauen im Spiegel und ihm zuzulächeln. Leon wundert sich. Fällig war doch eine Predigt?

Als Nuno dann von vorn zurückkommt, trägt er eine Torte.

„Für dich“, sagt Nuno, als er sie Leon gibt, „halt fest!“

Ungläubig nimmt Leon eine mächtige Käsetorte entgegen und liest die Aufschrift – ohne sie recht zu verstehen. Dann schaut er Nuno an. Was das alles soll?

„Von ihm“, sagt Nuno und nickt in Richtung Fahrer. „Für dich und für alle in deiner Klasse und alles Gute zum Geburtstag!“

„Happy Birthday“, sagt nun auch Tami.

„Alles Gute, Erdling“, sagt Uland, der die drei die ganze Zeit beobachtet hat. Jetzt setzt er sich zurück zu seiner Mutter.

Leon kommt langsam nicht mehr mit. Es ist ein Tag wie eine Achterbahn – immer neue Kurven, abwechselnd abwärts und hinauf. Und im Bauch so ein Gefühl von Übelkeit und Glück.

„Feierst du eigentlich?“, fragt Nuno.

Leon überlegt. Seine Eltern sind heute nicht zu Hause. „Keine Party“, sagt Leon, „aber du könntest zu mir kommen.“

„Wie früher?“, sagt Nuno.

Und Leon sagt: „Wie früher.“

Dann zischt die Tür zu und der Bus fährt weiter. Draußen steht die alte Frau und ist nicht mitgefahren. Leon sieht sie winken und weiß nicht: Winkt sie ihm, dem Bus oder dem Fahrer?

An der nächsten Haltestelle, Stern, muss er raus. Er wird mit Tami aussteigen und morgen mit ihr zur Schule fahren –

mit dem neuen Fahrrad. Liebe Eltern, schönen Dank, denkt Leon und er meint es jetzt fast gar nicht mehr ironisch.

Und für die Klasse hat er einen Kuchen so groß wie ein Mühlstein, und am Nachmittag wird Nuno ihn besuchen, sein neuer alter bester Freund. Schade nur, dass niemand von den Muffins kosten wird, die er allein gebacken gekriegt hat.

Mit einem Zischen hält der Bus, Haltestelle Stern. Leon und Nuno nicken sich zu. Bis gleich, heißt das, nur das bisschen Schule noch dazwischen.

Leon hält die Torte jetzt mit beiden Händen, Tami trägt die Schüssel mit dem Muffin-Matsch. Sie stehen nun vor der Tür. Die macht schnaufend Platz genug für beide. Und wie sie so nebeneinander aus dem Bus steigen, denkt Leon, sieht das fast schon aus wie Freunde.

Im Abfahren hupt der 912er so lange und so tief, wie das sonst nur Schiffe tun. Leon schaut ihm hinterher und weiß, dass er die halbe Stunde Busfahrt nie vergessen wird.



**Tami ist noch nie mit dem Bus zur Schule gefahren. Tami fährt schon immer mit dem Fahrrad. Auf dem Fahrrad kann sie allein sein, und Tami ist am liebsten allein. Ausgerechnet sie muss heute mit dem Bus zur Schule fahren. Dies ist die Geschichte von Tami.**

Tami steht an der Haltestelle Kirche. Vom Kirchturm dröhnt ein Glockenschlag, es ist halb acht. Tami hofft, dass der Bus nicht kommt. Sie will nicht mit dem Bus fahren – sie muss. Denn ihr Vorderrad ist platt, gestern nach dem Training war die Luft raus. Zwei Kinder aus dem Hort wollten eine schwarze Katze gesehen haben, die mit den Krallen an Tamis Reifen war. Aber das hat Tami nicht geglaubt.

Noch drei Minuten, bis der Bus fährt. Mit dem Fahrrad kann sie fahren, wann sie will. Sie könnte genau jetzt noch Gassi gehen mit Götz, wie jeden Morgen. Das muss heute Mama machen.

Tami nimmt ihren Rucksack vom Rücken. Sie will nachschauen, was in ihrer Frühstücksdose ist, und vielleicht das Stückchen Schokolade jetzt schon naschen. Sie hat die Hand gerade am Verschluss ihrer Tasche, da sieht sie ihre Brotdose vor sich ... zu Hause auf der Kommode im Flur – vergessen! Und das ausgerechnet heute, wo sie nicht gefrühstückt hat! Weil sie ja zur Haltestelle hetzen musste!

Leon hat Geburtstag und eine ganze Schüssel Muffins gebacken. Nuno wird wohl keinen abbekommen. Die beiden sind seit diesem Schuljahr keine besten Freunde mehr. Tami fährt sonst mit dem Rad zur Schule. Der Außerirdische Uland steht mehr auf Raketen. Heute werden sie von einem echten Weltmeister gefahren.

Alle sitzen zur selben Zeit im selben Bus, und doch erlebt jeder die Fahrt ganz anders.



Eine rasante Lese-Tour  
mit der **LINIE 912** –  
bitte einsteigen!

[www.klett-kinderbuch.de](http://www.klett-kinderbuch.de)

ISBN 978-3-95470-201-5



9 783954 702015

€ 13,00 [D] € 13,40 [A]